

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (10. Heft) 2. Mose 20,15.16 Anmerkung aus einer Predigt zu Matthäus 26,14-16. Judas Ischarioth, der Verräter des Herrn, – ein Dieb.
Datum:	Gehalten den 25. März 1860

Wir lesen

### **Matthäus 26,14-16**

*„Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will Ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er Ihn verriete“.*

Judas Ischarioth ist einer der vornehmsten Jünger gewesen. Er war der Zwölfte, so stand er demnach an der Spitze, er war der oberste. Es hat kein Jünger den Herrn so gut gekannt wie Judas, keiner so gut auf Ihn acht gegeben wie Judas. Aber Judas bewunderte die Macht der Lehre, er staunte über die Wunder, die er sah; er ist aber nie ein armer Sünder geworden, er hat nie ein zerbrochenes Herz bekommen, sondern hat das steinerne Herz behalten. – Von Gott war er von Ewigkeit bestimmt, auf daß die Schrift erfüllet würde; aber an und für sich ist er verloren gegangen durch eigene Schuld, indem er nie in Wahrheit hingeschwunden ist vor Gottes Gesetz; und so hat er denn die Eigengerechtigkeit und das Stehlen an der Hand gehalten. Indem er nun das achte Gebot übertrat, hätte er mit seiner Sünde und Schuld einkommen sollen, er tat es aber nicht, sondern blieb in seiner Dieberei, das ist: er eignete sich an, was nicht ihm gehörte, und war nicht zufrieden mit dem, was der Herr ihm gab; da mußte denn die innere Bosheit endlich an den Tag kommen. Als der Herr den Dieb offenbarte im Hause Simons des Aussätzigen, da war es ihm zuviel, und er, der dem Herrn alles zu verdanken hatte, ging zu den Hohenpriestern und sprach: „Was wollt ihr mir geben, daß ich Ihn euch überliefere?“ Das geschah Mittwoch Vormittag. Da haben sie denn lang und breit hin und her gesprochen und gedungen, und endlich sind sie zu der Zahl gekommen, daß sie, ohne es zu wissen, erfüllt haben das Wort des Propheten Sacharja Kap. 11,12: „Und sie wogen dar – dreißig Silberlinge!“ Damit ist über die Schar der Jünger ein großes Ärgernis gekommen; das können wir schon daraus sehen, daß es von Judas ausdrücklich heißt: er war der Zwölfen einer. Solcher Ärgernisse erlebt die Gemeinde Gottes im Grunde viele, und sie sind eigentlich nicht eine Unehre, sondern eine Ehre. Denn es gibt doch keinen Rosenstock, woran nicht Ungeziefer sein würde; aber nur um so herrlicher bricht nachher die Knospe und Blume hervor. – Der Herr hat die äußerste Geduld mit Judas gehabt. Als Er die Jünger auswählte, hat Er zuvor zu Seinem Vater gebetet, und dann ausgewählt, welche Er wollte. (Mark. 3,13). So hat Er denn auch den Judas erwählt, und hat es zuvor gewußt, daß Judas Ihn verraten würde. Aber menschlich ging der Herr daher, und, daß ich mich so ausdrücke, Er vergaß es, und war ihm nun nur um so mehr mit aller Treue und Langmut nach, ob er in sich schlagen und umkehren würde; aber Judas hat sich verhärtet und verstockt. Dieses Benehmen des Judas hat dem Herrn das Leiden sehr erschwert, und doch war Er froh, daß Er seiner los ward; darum sagte Er zu ihm: „Was du tust, das tue bald!“ (Joh. 13,27). Der Herr Jesus hat ihm die Wahrheit doch nicht vorenthalten.

Gott der Herr macht die Seinen ehrlich, und indem sie ehrlich sind, erkennen sie bei sich selbst die Falschheit ihres Herzens. Sie brechen den Stab nicht über Joab oder Judas, – das bleibt Gott anheimgestellt, – aber sie selbst werden klein und kommen ein vor Gott mit ihrem eigenen heimtückischen und schlaun Herzen, und was bekennen sie? „Gnädiger Heiland, Du hast mich tragen wollen

alle diese Zeit, Du hast mit mir die äußerste Geduld haben wollen; wie oft, wie oft bin ich auf dem Punkte gewesen, Dich zu verraten! Wie oft, wie oft hätte ich in Bosheit Dich drangeben können, Dich den Feinden überliefern können, nur um Deiner los zu werden; denn wie ich Dich auch liebte, Dein Ernst, Deine Strafe war mir zu hart. Du hast in Deiner Gnade und Barmherzigkeit, wo ich auf dem Punkte war, Dich den Priestern, der Welt, den Feinden zu überliefern für ein Stück Brot, für Ehre oder Kleidung, mich zurückgehalten, daß es nicht dazu gekommen ist. Du bist vielmehr gekommen und hast gesagt: „Ich gebe Mein Blut für ihn, Ich will ihn festhalten, ihn gefangen nehmen, ihn dem Vater überliefern, Ich kaufe ihn für einen Ehrensold!““

Der Heilige Geist malt mit hohen Tonfarben; aber im gewöhnlichen Leben geht es so her, daß die Joabs und Judasse nicht erkannt werden; sie stehen gewöhnlich sehr hoch, daß man gerade das Umgekehrte von ihnen erwartet. Man wird es so nicht einsehen, wenn nicht allmächtige Gnade die Augen öffnet, wie leicht man dazu kommt, die heilige Wahrheit – wenigstens zu umgehen, ja zu verraten, bloß für ein Stück Geld, für ein wenig Ehre. Es gehört allmächtige Gnade dazu, und darum mögen wir wohl anerkennen die Wundermacht der Liebe unseres Heilandes. Während Judas Gelegenheit sucht, den Herrn zu verraten, läßt der Herr keine Gelegenheit unbenutzt, die Seinen herauszuziehen aus jedem Netz und Strick, auf daß sie überliefert werden dem Vater.